



Liebe Leser*innen,

hinter uns liegt ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr. Doch wieder einmal hat sich gezeigt, dass unser Verband eine starke Gemeinschaft ist, die niemanden zurücklässt. Gerade in schwierigen Momenten hält die SoVD-Familie zusammen und handelt entschlossen. Wir setzen deutliche Zeichen und werden von Politik, Medien und Öffentlichkeit wahrgenommen. Ich denke etwa an unseren Einsatz für eine Inflationsausgleichsprämie für Rentner*innen. Über 200.000 unterstützende Unterschriften haben wir im Sommer an den Ministerpräsidenten Stephan Weil übergeben und uns im Herbst mit einem breiten Bündnis an einer Kundgebung in Berlin beteiligt. Mit unserer starken Stimme als größter Sozialverband in Niedersachsen tragen wir die Interessen unserer Mitglieder hartnäckig nach draußen.

Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen haben wir uns in diesem Jahr

auch besonders intensiv für die Stärkung demokratischer Werte engagiert. Wir haben uns an Protestaktionen gegen Rechtsextremismus beteiligt und Veranstaltungen und Diskussionsrunden zum Thema Demokratie durchgeführt. Wir sind davon überzeugt: Der gesellschaftliche Zusammenhalt und der Einsatz für ein friedliches und tolerantes Miteinander sind und bleiben gerade jetzt wichtig.

Ich möchte mich herzlich bei Ihnen allen bedanken – bei unseren Mitgliedern, unseren ehrenamtlich Aktiven und allen anderen Mitstreiter*innen, die mit ihrem Engagement und ihrer Solidarität den SoVD tragen. Dass wir so sichtbar und einflussreich sind, ist Ihr aller Verdienst!

Zum Jahresausklang wünsche ich Ihnen wundervolle Feiertage, Gesundheit, Zufriedenheit und einen guten Start in das neue Jahr. Lassen Sie uns mit Zuversicht und Tatkraft in die Zukunft blicken – für eine starke Gemeinschaft in Niedersachsen!

Ihr

Dirk Swinke
Vorstandsvorsitzender
SoVD Niedersachsen

SoVD zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung

Inklusion leben statt freikaufen

Obwohl in Niedersachsen fast 60.000 Fachkräfte fehlen, beschäftigen Unternehmen noch immer viel zu wenige Menschen mit Behinderung. Das kritisiert der SoVD in Niedersachsen anlässlich des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ am 3. Dezember scharf und fordert nicht nur eine höhere Ausgleichsabgabe, sondern insgesamt mehr Engagement seitens der Wirtschaft beim Thema Inklusion.

Unternehmen sind verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderung zu besetzen. Tun sie dies nicht, müssen sie eine sogenannte Ausgleichsabgabe zahlen, die je nach Unternehmensgröße 140 bis 720 Euro im Monat beträgt. „Trotz dieser Abgabe erfüllen nur 37 Prozent der niedersächsischen Unternehmen die Quote und nutzen so das Potenzial von Menschen mit Behinderung“, erläutert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, und ergänzt: „Für uns zeigt das ganz deutlich, dass die Abgabe noch nicht hoch genug ist. Sie muss verdoppelt werden.“ Seiner Ansicht nach können Barrieren nur abgebaut werden, wenn Arbeitgeber*innen Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung machen und so Vorurteile abgebaut werden.

„Bislang kaufen sich viele Unternehmen durch die Zahlung der Ausgleichsabgabe frei. Das muss verhindert werden. Dadurch, dass Menschen mit Behinderung oft außen vor gelassen werden, gehen dem Ar-

beitsmarkt dringend benötigte Arbeitskräfte verloren“, betont Swinke. Das sei gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein fataler Fehler.

Der SoVD weist aber auch darauf hin, dass sich gleichberechtigte Teilhabe nicht nur durch finanzielle Zahlungen erreichen lässt. „Vielmehr muss sich in den Köpfen der Arbeitgeber*innen etwas ver-

ändern. Sie müssen Menschen mit Behinderung als Beschäftigte mit unverzichtbaren Qualifikationen wahrnehmen“, so der Vorstandsvorsitzende weiter. So seien bessere Beratungsangebote für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einstellen möchten, dringend notwendig. „Nur dann kann Inklusion gelingen“, ist sich Swinke sicher.



Foto: Marcos / Adobe Stock

Für eine inklusive Arbeitswelt müssen auch Arbeitgeber*innen Barrieren in den eigenen Köpfen überwinden.

Viele Frauen können sich den Aufenthalt im Frauenhaus nicht leisten und bleiben im gewalttätigen Umfeld

SoVD fordert kostenfreie Plätze in Frauenhäusern

Fast 30.000 Fälle von häuslicher Gewalt gegen Frauen wurden 2023 in Niedersachsen polizeilich registriert. Das sind rund elf Prozent mehr als 2022. Trotz dieser erschreckenden Zahlen ist die Situation der Betroffenen noch immer katastrophal. Darauf macht der SoVD in Niedersachsen anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt gegen Frauen“ am 25. November aufmerksam. Zentrale Kritik übt er dabei an der völlig unterschiedlichen Finanzierung von Frauenhäusern in Niedersachsen.



Foto: lev dolgachov / Adobe Stock

Die Zahl der Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ist auch in Niedersachsen dramatisch hoch.

Die Lage für von Gewalt betroffene Frauen ist dramatisch: Bundesweit fehlen etwa 13.300 Plätze in Frauenhäusern. Im vergangenen Jahr hat nur jede dritte Frau in der Nähe ihres Wohnorts Schutz in einer entsprechenden Einrichtung gefunden. Das geht aus einer Statistik des Vereins Frauenhauskoordinierung. e.V. hervor. „Die Zahlen machen deutlich, wie dramatisch die Lage ist. Vor allem zeigen sie, dass es in vielen Fällen vom Geldbeutel der Betroffenen abhängt, ob sie sich einen Platz im Frauenhaus leisten können oder nicht“, erläutert Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik.

Denn: Laut Bericht musste im vergangenen Jahr jede vierte Frau ihren Aufenthalt im Frauenhaus teilweise oder sogar vollständig selbst bezahlen.

„Es ist ein Unding, dass gerade diejenigen, die dringend auf den Schutz angewiesen sind, schauen müssen, ob sie den Platz in der Einrichtung zahlen können. Besonders ungerecht ist, dass die Beträge variieren. Je nach Region können sie zwischen 10 und 150 pro Tag und Person liegen“, sagt Krämer und ergänzt: „Als Folge können sich das Frauen nicht leisten und müssen im gewalttätigen Umfeld bleiben. Das darf nicht sein.“ Hintergrund der unterschiedli-

chen Zuzahlungsbeträge sind die regional uneinheitlichen Finanzierungen der Frauenhäuser in Niedersachsen. „Wir fordern von der Landesregierung deshalb endlich ein einheitliches Finanzierungskonzept, damit alle Einrichtungen entsprechend ausgestattet sind. Außerdem müssen die Plätze in Frauenhäusern und alle Beratungsleistungen für die Betroffenen kostenlos sein“, betont das Verbandsratsmitglied. Frauen und ihre Kinder, seien durch die Gewalterfahrungen ohnehin traumatisiert. „Über Geld für einen sicheren Platz sollten sie sich als Letztes Gedanken machen müssen“, findet Krämer.

Gegen Gewalt an Frauen: SoVD-Aktive aus Orts- und Kreisverbänden sensibilisieren und informieren mit Aktivitäten und Veranstaltungen

Aktionsvielfalt rund um den „Orange Day“

Gewalt gegen Frauen ist nicht nur weltweit stark verbreitet, sondern auch in Deutschland und in Niedersachsen. Besonders auffällig ist die steigende Fallzahl häuslicher Gewalt (siehe Seite I). Mit dem „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ findet jedes Jahr am 25. November ein Aktionstag statt, der mit zahlreichen Veranstaltungen Menschen aufklärt und die Gewalt bekämpfen möchte. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben sich rund um den sogenannten „Orange Day“ sehr viele Engagierte aus den SoVD-Orts- und -Kreisverbänden mit ihren Ideen beteiligt und den diesjährigen Anti-Gewalt-Tag erneut unterstützt.

Auf dem Marktplatz in Neu Wulmstorf verteilten die SoVD-Engagierten 200 gefüllte Brötchentüten an interessierte Marktbesucher*innen. Die Tüten trugen einen Aufdruck mit der Nummer des bundesweiten Hilfetelefon (116 016) und das Motto der Aktion: „Ge-

walt kommt nicht in die Tüte“. Ein Umfeld, das gut informiert sei, erkenne die Anzeichen für häusliche Gewalt und könne auf Hilfsangebote hinweisen, so die Engagierten aus Neu Wulmstorf. Der SoVD-Kreisverband Celle beteiligte sich – mit seinen Ortsverbänden Groß Moor, Nienha-

gen, Wathlingen und Eicklingen – am Aktionstag gegen Gewalt an Frauen in Nienhagen mit einem Infostand. Sabine Kellner, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums Celle, weiß aus dem Beratungsalltag, wie schwer es für Betroffene ist, den Mut zu finden, sich zu öffnen, um Hilfe anzunehmen.

In Uetze organisierten die Gleichstellungsbeauftragte und verschiedene Organisationen – darunter der SoVD – ein Pfeifkonzert gegen Gewalt an Frauen. Auf dem Hindenburgplatz rückten sie mit diesem lautstarken Signal den Aktionstag ins Bewusstsein. Anne-Marie Weibel, Vorsitzende des SoVD in Uetze und Ilona Picker, Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbands Burgdorf, betonten die dringende Notwendigkeit, Hilfsangebote für Frauen in Not zu stärken, mehr Frauenhäuser bereitzuhalten und die Kapazitäten zu erhöhen.

die SoVD-Aktiven aus dem Orts- und Kreisverband mit einem barrierefrei zugänglichen Lini- bus an einem Stadtlauf gegen Gewalt an Frauen teil. Den Lauf, an dem sich 1.200 Läufer*innen in orangenen Shirts beteiligten, hatte die hannoversche Polizei- präsidentin initiiert.



Foto: SoVD Neu Wulmstorf

SoVD-Engagierte in Neu Wulmstorf informierten Interessierte.



Foto: Timo Stöner

SoVD-Aktionsbus vor der Landesgeschäftsstelle in Hannover



Foto: Hermann Kesselhut

Der SoVD war mit einem Infostand beim Aktionstag in Nienhagen.

Im Kreisverband Diepholz sensibilisierten die Engagierten mit mehreren Aktionen Menschen für die Thematik und sie sammelten Spenden für das Frauen- und Kinderschutzhaus Diepholz. Im Vorfeld hatten sich die Frauensprecherinnen der verschiedenen Ortsverbände zusammen- getan und Printmaterialien für den Aktionstag entwickelt. Unter dem Motto „Wir zeigen Gesicht gegen Gewalt an Frauen“ wur-

den Fotos der Engagierten für Plakate, Flyer und Roll-ups angefertigt. Die Materialien fanden viel Beachtung und Anerkennung. Verteilt wurden sie in Geschäften, öffentlichen Gebäuden und bei Veranstaltungen – wie etwa beim Kirchdorfer Markt, einer gut besuchten Gewerbe- schau der Region. Hier hatten mehrere Ortsverbände einen gemeinsamen Infostand. Sie führten zahlreiche Gespräche und konnten das SoVD-Netzwerk um Kontakte zum Weißen Ring und zur Polizei erweitern. Auch der SoVD in Hannover- Stadt ist rund um den „Orange Day“ regelmäßig sehr aktiv. Ingrid Beyer, Sprecherin des Gesell- schaftspolitischen Ausschusses im Kreisverband sowie Vorsit- zende des Ortsverbands Hanno- ver-Mitte, und Ingeborg Saffe, 1. Kreisvorsitzende, stellten fest, dass die Aktivitäten zunehmend große öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Erstmals gelang dies vor drei Jahren mit großfor- matigen Plakaten in einem an- gemieteten Linienvbus, mit dem sich die Engagierten an einem Protest-Autokorso beteiligten. In diesem Jahr stand das Thema Hilfe nach Gewalt in der Be- ziehung im Mittelpunkt: Ingrid Beyer konnte dafür die Leiterin der Bestärkungsstelle Hannover, Miriam Roche-Knigge, in einem gut besuchten Vortragssaal be- grüßen. Im Anschluss nahmen



Plakat-Fotos: Stefan Bieber

Gemeinsames Aktionsplakat der Frauensprecherinnen aus dem Kreisverband Diepholz



Foto: Katja Wolfram

SoVD-Vertreterinnen machten in Uetze mit einem Pfeifkonzert auf den Aktionstag aufmerksam.

SoVD-Engagierte verteilen bei ihrer Weihnachtsaktion Botschaften und kleine Geschenke an ältere Menschen

Briefe und Päckchen gegen Einsamkeit

Mit einer Kiste voller Weihnachtsgrüße machten sich kurz vor dem Fest ehrenamtliche Post-Wichtel vom SoVD auf den Weg in Senioren- und Pflegeheime der Region. Mit dabei: Briefe und kleine Präsente, die Menschen der Wesermarsch für andere geschrieben und gebastelt hatten, um ihnen zum Fest eine Freude zu machen. Das Motto: „Wi denk an Di“.

Jürgen Bley, Vorsitzender des SoVD in der Wesermarsch, war der Postillon des SoVD, den es in ein Pflegeheim nach Nordenham verschlug. Regine Borst, Vorsitzende des Ortsverbands Lemwerder, kehrte im AWO-Haus am See in Lemwerder ein. Alida Aldag, Ortsverbandsvorsitzende aus Schwei, besuchte Ältere in Stadland. Julia Lax, SoVD-Beraterin in Brake, brachte die liebevollen Botschaften in die Nachbarschaft. Ein großer Teil der guten Grüße wurde zu Papier gebracht, als der SoVD zu Punsch und Lebkuchen geladen hatte. Der Anlass: Das SoVD-Büro in Brake war – zum ersten Mal – Teil des Lebendigen Adventskalenders

in Brake. „Der SoVD ist das gesamte Jahr offen für die Sorgen und Nöte der Bürger. Aber an diesem Tag gab's zum Ratschlag noch Punsch und Kekse dazu“, sagt Julia Lax. „Es ist ganz leicht, Menschen zu Weihnachten eine kleine Freude zu machen. Ein Stift, ein Blatt Papier und ein Umschlag reichen, um bei unserer Weihnachtspost-Aktion mitzumachen. Schon vergangenes Jahr haben wir mit den Briefen von Groß und Klein den Älteren eine Freude machen können. Auch wenn viele Mitarbeitende die Häuser festlich schmücken: Ein Brief oder ein Päckchen ist noch was anderes und hilft ein Stück weit gegen Einsamkeit.“



Foto: Dr. Hergen H. Riedel

Julia Lax, SoVD-Beraterin in Brake, und Jürgen Bley, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Wesermarsch

MITGLIEDSBEITRAG

Änderung ab 1. Januar 2025

Zum 1. Januar passt der SoVD in Niedersachsen seine Mitgliedsbeiträge um 20 Cent an. Die Kosten für eine Einzelmitgliedschaft betragen ab 2025 somit 8,10 Euro im Monat, für eine Partner*innen- und Familienmitgliedschaft 11,70 Euro im Monat.

Empfänger*innen von Grundsicherung, Sozialhilfe oder Bürgergeld können den Mitgliedsbeitrag unter bestimmten Voraussetzungen – etwa, wenn sie ein eigenes Einkommen haben – angerechnet bekommen. Das zuständige Amt muss dazu allerdings über die SoVD-Mitgliedschaft informiert sein.

SoVD informiert Interessierte zu sozialrechtlichen Themen

Online-Vorträge des SoVD starten

Am 30. Januar gibt der SoVD Niedersachsen mit einem Online-Vortrag zum Thema **Altersrenten eine Übersicht über verschiedene Rentenformen und die Voraussetzungen für den Bezug der Altersrente. Die Veranstaltung ist die erste der digitalen Vortragsreihe des SoVD im neuen Jahr. Mit den digitalen Vorträgen können sich Interessierte zu wichtigen Themen aus der Sozialberatung informieren.**

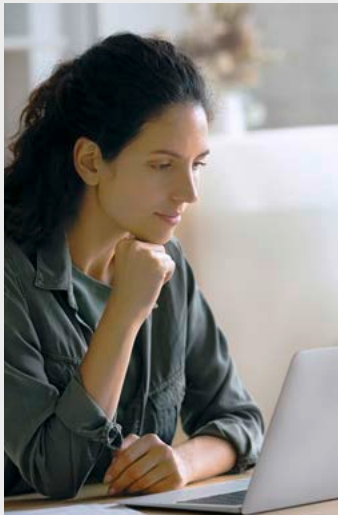


Foto: xxfizkes / Adobe Stock

Die digitale Vortragsreihe ist kostenfrei und offen für alle.

Unter dem Titel „Altersrenten: Welche steht mir zu? Und reicht sie später zum Leben?“ referiert Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig, am 30. Januar von 16.00 bis 17.30 Uhr. Er gibt einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Altersrenten. Außerdem erfahren die Teilnehmenden, ab welchem Alter es einen Anspruch auf Altersrente gibt und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind. Darüber hinaus wird besprochen, wie die Grundzüge der Rentenberechnung aussehen, wann eine Rentenlücke vorliegt und wann eine weitere Altersvorsorge sinnvoll sein kann.

Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 27. Januar unter weiterbildung@sovd-nds.de für den Vortrag anmelden. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet per Zoom statt. Der Zugangslink wird spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail zugeschickt.

Weitere Termine der SoVD-Online-Vorträge sind unter www.sovd-nds.de abrufbar.

Finanzielle Entlastung für Menschen mit Behinderung

Pauschbetrag und Kfz-Hilfe

Durch eine Behinderung fallen für betroffene Menschen im Alltag zum Beispiel durch Medikamente, Physiotherapie oder den behindertengerechten Umbau eines Autos oft zusätzliche Kosten an. In Form einer Steuererleichterung beziehungsweise eines Zuschusses können hier der Behinderten-Pauschbetrag und die sogenannte Kfz-Hilfe sie finanziell entlasten.

Steuerliche Entlastung und Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben: Unter bestimmten Voraussetzungen können Menschen mit Behinderung durch den Behinderten-Pauschbetrag und die sogenannte Kfz-Hilfe bei behinderungsbedingt anfallenden Kosten entlastet werden.

Ersterer ist ein jährlicher Freibetrag, der vom zu versteuernden Einkommen abgezogen wird – konkrete Kosten müssen nicht nachgewiesen werden. Denn: Die Höhe des Behinderten-Pauschbetrags ist nach dem Grad der Behinderung (GdB) gestaffelt. „Schon ab einem Grad der Behinderung von 20 können Betroffene entlastet werden. Sie erhalten pro Jahr 384 Euro. Bei einem Grad der Behinderung von 100 sind es 2.840 Euro“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Für blinde Menschen liege der jährliche Pauschbetrag bei 7.400 Euro.

Sind Betroffene durch eine Behinderung oder Krankheit dauerhaft und zwingend auf ein



Foto: Dmytro Adamov / Adobe Stock

Wer aufgrund einer Behinderung auf das Auto angewiesen ist, um zur Arbeit zu fahren, kann für den Autokauf Zuschüsse erhalten.

Auto angewiesen, um zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte zu gelangen, bezuschussen zum Beispiel der zuständige Träger der beruflichen Rehabilitation oder das Integrationsamt unter Umständen den Autokauf sowie den Erwerb eines Führerscheins mit maximal 22.000 Euro. „In welcher Höhe Betroffene einen Zuschuss bekommen, hängt unter anderem vom Nettoeinkommen ab. Wird

eine Zusatzausstattung wie etwa eine Lenkhilfe benötigt, werden die Kosten allerdings komplett und unabhängig vom Nettoeinkommen übernommen“, erläutert Lorenz. Wichtig ist, dass Betroffene den Antrag auf Kfz-Hilfe im Vorfeld stellen und auch erst nach einer Genehmigung ein Auto kaufen. Ohne vorherige Zusage besteht kein Anspruch auf eine Kostenübernahme.

Sparkassen-Beratungszentrum Kirchrode erhält SoVD-Plakette

Ausgezeichnet barrierefrei

„Überlegt geplant, an alle gedacht“ lautet der Titel der Plakette, mit der der SoVD-Landesverband Niedersachsen Gebäude auszeichnet, die bei der Barrierefreiheit mit besonders gutem Beispiel vorgehen. Die Auszeichnung verleihen SoVD-Orts- und -Kreisverbände, deren Ehrenamtliche eine Einrichtung zuvor mit einer umfassenden Checkliste überprüft haben. Kürzlich überreichten Vertreterinnen des SoVD eine Plakette an die Kirchroder Filiale der Sparkasse Hannover.

Die Sparkasse Hannover hat bei der Renovierung und Modernisierung ihres Beratungszentrums Kirchrode großen Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Eine besondere Anforderung war dabei, auch blinden und sehbehinderten Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Im Stadtbezirk Kirchrode befinden sich das Landesbildungszentrum für Blinde, das Deutsche Taubblindenwerk sowie weitere Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Das Beratungszentrum betreut so überdurchschnittlich viele Kund*innen mit Sehbehinderung. Das Beratungs- und Serviceteam rund um Vertriebsdirektor Antonio Oliveira geht gezielt auf ihre Bedürfnisse ein. Auch baulich hat die Sparkasse bei ihrer Modernisierung die Situation berücksichtigt.

„Im Eingangsbereich des Beratungszentrums sind taktile Bodenindikatoren verbaut, die blinde und sehbehinderte Kundinnen und Kundenzum Geld-



Foto: Olaf Schulz

Petra Stittgen (SoVD Hannover-Stadt), Antonio Oliveira (Sparkasse Hannover), Kathrin Schrader (SoVD Niedersachsen), Sabine Gebhardt (Sparkasse Hannover), Ilona Handelmann (SoVD Hannover-Kirchrode) (v.l.)

automaten und zum Infotresen leiten. Hier sind Ansprechpersonen ihnen behilflich“, berichtet Sabine Gebhardt, Leiterin Immobilienmanagement bei der Sparkasse Hannover. Auch seien rund 1.000 Fächer der Schließfach-Anlage barrierefrei nutzbar, führt sie aus. Kathrin Schrader, stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik im niedersächsischen SoVD,

sagt: „Wir freuen uns sehr, dass die Sparkasse Hannover so fest in Kirchrode verwurzelt ist. So kennt und berücksichtigt sie die besonderen Bedürfnisse der zahlreichen Menschen mit Behinderung vor Ort. Ganz im Sinne von: überlegt geplant, an alle gedacht. Das möchten wir als Sozialverband mit der Auszeichnung des Beratungszentrums würdigen.“

BERATUNG



Foto: ant / Adobe Stock

Jetzt vormerken: Januar-Termine für die WhatsApp-Beratung

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 7. und 21. Januar, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Aktuelle Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Großplakate werben für Beratungskompetenz des SoVD

Kreisverband Oldenburg kommt groß raus

Ende des Jahres ging der SoVD-Kreisverband Oldenburg einen neuen Weg, um auf sich aufmerksam zu machen: Auf zwei Großplakaten zeigte der Verband Flagge und wies darauf hin, wofür der SoVD (auch) steht: Beratung bei Fragen zu Rente, Pflege oder

anderen sozialrechtliche Anliegen. Mit der Werbemaßnahme war eine Mitmach-Aktion verknüpft. Wer ein Foto oder Selfie mit dem Handy von sich vor einem der Plakate machte, konnte einen Gutschein für einen Restaurant-Besuch gewinnen.



Foto: Dr. Hergen H. Riedel

Patrick Honsel (li.) und Thomas Barke, Sozialberater im SoVD-Beratungszentrum Oldenburg, vor einem der Plakate

Neue Folge von „Kein Ponyhof“ ist da – jetzt reinhören!

Behinderung und Sport

Sport ist für die Gesundheit enorm wichtig – er hält körperlich und psychisch fit. Für die meisten Menschen ist es völlig normal, sich eine Sportart auszusuchen, die ihnen Spaß macht. Für Menschen mit Behinderung fangen da die Probleme an. Sie benötigen oft spezielle Hilfsmittel wie Prothesen oder Rollis, um einen bestimmten Sport ausüben zu können. Krankenkassen weigern sich aber häufig, die Kosten dafür zu übernehmen. In der neuen Podcast-Folge von „Kein Ponyhof“ geht es deshalb darum, wie Betroffene damit umgehen können.

Die beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel sprechen darüber, was man tun kann, wenn die Kasse sich quer stellt, wann eine Klage sinnvoll sein kann und welche Rolle die UN-Behinderertenrechtskonvention (UN-BRK) dabei spielt.

Zu Gast ist dieses Mal Holger Schnieders aus dem Emsland. Er spielt Rollstuhl-Rugby und hat dafür einen entsprechenden Rolli bei seiner Krankenkasse beantragt. Da diese sich seit Jahren weigert zu zahlen, klagt Schieders jetzt mit Hilfe des SoVD. Er erzählt, warum der Sport für ihn so wichtig ist, warum er unbedingt diesen Rolli braucht und was der Ärger

mit der Krankenkasse mit ihm persönlich macht.

Die aktuelle Folge ist auf allen gängigen Podcast-Plattformen, auf YouTube und im

Internet unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar. Dort gibt es auch Folgen zu vielen weiteren spannenden Themen aus der SoVD-Beratung.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat erscheint eine neue Folge des SoVD-Podcasts.

Von SoVD und Tierschutzverein: Aktionsnachmittag gegen Vereinsamung

„Gemeinsam-Nachmittag“

Trotz Dauerregen und kaltem Wind nutzten rund 20 Besucher*innen auf dem Freigelände des Tierschutzvereins „Pfötchenglück Gifhorn“ die Möglichkeit, beim gemeinschaftlichen Umgang mit Tieren neue soziale Kontakte zu anderen Menschen zu knüpfen. Das Angebot, beim Füttern, Pflegen oder zwanglosem Spielen mit Tieren Gleichgesinnte kennenzulernen, wurde gut angenommen. Unterstützt hatte die Aktion der SoVD-Kreisverband Gifhorn.

Michael Sparacio, 1. Vorsitzender vom Verein Pfötchenglück, zeigte sich angesichts der Besucher*innenzahlen zufrieden. „Die Idee ist gut, das wird schon. Aller Anfang ist immer schwer, wir sind aber sicher, dass sich bei besserem Wetter auch mehr Besucher einfinden. Wir werden weitere ‚Gemeinsam-Nachmittage‘ auf unserem Gelände organisieren, von denen sowohl unsere Pflegetiere als auch vereinsamte Menschen klar profitieren.“

Die achtjährige Marie Weimann und ihre Mutter aus Gifhorn haben den Besuch trotz der ungünstigen Wetterlage nicht bereut. „Mit Tieren spielen macht doch Spaß und ist viel lustiger als Fernsehen“, erzählte die Schülerin begeistert. Sie hatte eine Tüte mit Mohrrüben dabei und verfütterte diese gemeinsam mit anderen Besucher*innen eifrig an die Esel und Ziegen.

Informationen zu den auf dem Gnadenhof lebenden Tieren und ihrer Herkunft, ihren Eigenarten und Schicksalen gab es von Michael Sparacio und seiner Frau Andrea. Das Paar engagiert sich wie alle anderen Helfer*innen ehrenamtlich im Verein.



Foto: Berko Härtel

Keine Scheu hatten die hungrigen Ziegen vor Marie Weimann (links). Kein Wunder, hatte sie doch eine große Tüte Mohrrüben dabei.

Die weiteste Anreise an diesem Aktionsnachmittag hatte Susanne H. aus Braunschweig. Sie ist engagierte Tierfreundin und hatte sich schon nach kurzer Zeit mit Bettina Runge aus

Wesendorf angefreundet, die ebenfalls ein Herz für Tiere hat. Bei heißer Schokolade und Keksen am Feuerkorb ergaben sich in kurzer Zeit interessante Gespräche mit allen Anwesenden.

Kostenfreies Angebot: SoVD-Experte beantwortet Fragen

Offene Telefonberatung zum Sozialrecht

Der SoVD in Braunschweig veranstaltet am Mittwoch, 22. Januar, von 10 bis 11.30 Uhr für alle Interessierten eine offene Telefonberatung zu allen Fragen des Sozialrechts. Anliegen rund um die gesetzliche Renten-, Pflege-, Kranken- und Unfallversicherung werden beantwortet. Außerdem können die Themen Existenzsicherung, Schwerbehindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht behandelt werden. Der Bereich Existenzsicherung umfasst die Leistungen aus der Erwerbsminderungsrente, aus Arbeitslosengeld 1 und dem Bürgergeld, aus der Grundsicherung und Sozialhilfe sowie aus dem Wohngeld.

Interessierte Ratsuchende können sich unter der Telefonnummer 0531 2444 192 kostenlos über diese Themen

informieren. Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Leiter des SoVD-Regionalbereichs Braunschweig, die Fragen beantworten. Bei stärkerem Beratungsbedarf können im Anschluss auch persönliche Gespräche, eine Videoberatung oder weiterführende Telefonate vereinbart werden.

Ohne Namensnennung werden besonders interessante Gespräche dieser Beratung am Freitag, 7. Februar, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – zugleich per Livestream und App – ausgestrahlt. So können sich auch Interessierte, die während der Telefonberatung verhindert waren, informieren. Die offene Telefonberatung des SoVD in Braunschweig findet etwa alle drei Monate statt.



Foto: WavebreakMediaMicro / Adobe Stock

Am 22. Januar können sich Ratsuchende bei der offenen und kostenfreien SoVD-Telefonberatung melden.